

*Haselund
Kollund
Brook*

Geschichte einer Geistgemeinde

■ Die Familien in der Gemeinde Haselund



Hauptstraße 9:

Baujahr 1864, beherbergt die Firma Carstensen Landtechnik



Hauptstraße 10:

Baujahr um 1900, Bewohner: Frank Spingel geboren 23. Januar 1975, Kaufmann



Hauptstraße 11 (Rathjes):

Baujahr 1880, Besitzer: Peter Fremuth, Berlin, Bewohner: Günther Thomsen geboren 30. September 1942, Maurer, gestorben 11. März 2005, Wilma Thomsen geborene Rathje, geboren 28. Juli 1944, Hausfrau, Kinder: Marion geboren 09. März 1965, Angela geboren 10. März 1967 und Marco geboren 29. Oktober 1971



Hauptstraße 12:

Baujahr 1902; Bewohner: Friedrich Spingel geboren 10. Januar 1937, Kaufmann, Inge Spingel geboren 11. Juni 1941, Kauffrau, Kinder: Johannes geboren 16. Mai 1962, Elke geboren 08. März 1964 und Frank geboren 23. Januar 1975

Beherbergt außerdem die Firma Spingel



Hauptstraße 13:

Baujahr 1919 (nach einem Brand); Besitzer: Uwe Opitz, beherbergt die Gastwirtschaft Sternsburg, eine Massagetränxaxis und einen Imbiss



Hauptstraße 13:

Baujahr 2006, Bewohner Stefan Wesemann geboren 20. September 1979, Maurer, Steinsetzer, Manja Neubert geboren 04. Januar 1981, Krankengymnastin, Kinder: Merle-Finya Wesemann geboren 01. Januar 2008

Die ältesten Nachrichten über die Anfänge des Schulwesens in der Kirchengemeinde Viöl stammen aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Von dem Diakonus Friederikus Petri, Friedrich Petersen, von 1664 bis 1695 Diakon in Viöl, heißt es in einem alten Manuskript (Pastor Reuter hat es in einer Chronik so niedergeschrieben):

„Weil er wohl sah, dass mit dem Predigen, von welchem die Einfältigen wenig Nutzen hätten, wenig ausgerichtet wurde, so hat er nicht allein deswegen ein ‚Brüderliche Ermahnung‘ an seine Amtsbrüder in den Gemeinden herumgesandt, sondern auch mit trefflichen Männern fleißig korrespondiert. Er hat den Katechisationen fleißig obgelegen und wie ihm dies (von seinen Vorgesetzten) verboten wurde, die Katechisationen in der Kirche, alle Sonntagmorgen gehalten, da dann die Schulmeister, ein jeglicher mit seinen Dorfkindern, selbst zugegen seien und sich examinieren lassen müssen. Er selbst hat seine Schule in dem Dorfe wo er wohnte, selbst versehen.“

Es heißt weiter, dass er die Bibel „aufs Fleißigste unter die Leute“ gebracht hat. Daher hatte ein jeder Hauswirt sein Neues Testament im Hause. Die Hälfte der Gemeinde aber die ganze Bibel.

Aus dieser alten Nachricht geht hervor, dass zu der genannten Zeit, nach Einführung der hochdeutschen Sprache – vorher war die Amtssprache plattdeutsch – die Kinder im

Lesen und Schreiben unterrichtet wurden, um ihnen den Inhalt der Heiligen Schrift verständlich zu machen.

Marieke Andresen, geboren im November 1907 war und eine Urahne meiner Familie, sie war die Tochter des Halbhufners Andres Hansen und heiratete den Kätner Andres Clausen „Buleres“ aus Kollund. Von ihr sind vier Seiten Text erhalten, aus denen genau dieses Anliegen ablesbar wird. Er beginnt mit den Sätzen: *„Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Gutes getan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen.“*

Carsten Hansen, Kollundfeld, schrieb, dass vor 1816 in jedem Dorf ein eigenes Schulzimmer gewesen sei. Der Lehrer erhielt von den Eltern der zu unterrichtenden Kinder aller drei Dörfer wechselweise freie Beköstigung, den sogenannten Wandeltisch. In dem Dorf, wo er unterrichtete, mussten auch die Kinder der beiden anderen Dörfer am Unterricht teilnehmen. Der Lohn für seine Arbeit wird nur gering gewesen sein. Die meisten Kinder der Kätner und Insten werden zu der Zeit nicht zur Schule gegangen sein. Sie mussten schon sehr früh bei fremden Leuten ihr Brot verdienen.

In der ersten Zeit sind wohl nur Religion, Lesen und Schreiben als Schulfächer aufgenommen worden. Wann



Heinrich Carstensen mit seinen Schülern, ca. 1903

In unseren Dörfern mit den leichten Geestböden, hatte die Technik lange Zeit keinen hohen Stellenwert. Die Ernten fielen recht bescheiden aus, und dementsprechend war das Einkommen der Bauern und auch der Mitarbeiter sehr gering. Und der Bauer musste von seinem kleinen Einkommen, Steuern an den dänischen König zahlen.

„Hoffes Heinrich“ schreibt, dass man sich das Geld für diese Zahlung manchmal von den Insten geliehen hat. So erzählte man sich, dass in der schweren Krise um 1815, ein junger Bauer bei der Übernahme des elterlichen Hofes geweint, und seinen jüngeren Bruder beneidet habe, der nun als Inste bei ihm arbeiten könne, und von ihm entlohnt werden müsse. Weiter schreibt er über die frühere Arbeitsweise: Wir haben noch die kleinen leichten Arbeitswagen mit hölzernen Achsen gesehen, mit denen unsere Vorfahren ihre Feldarbeit besorgten. Unsere frühere Vorfahren fuhren allerdings noch kümmerlichere Wagen. Die Radspeichen standen sehr schräge nach innen, um auf holprigen Böden die Stöße besser auffangen zu können. Auch hatte die Felgen der hölzernen Räder keine Eisenringe, sie waren nur mit Eisenplatten beschlagen. So galt der Transport der Viöler Kirchenglocke, die zu Ende des 18. Jahrhunderts in Rendsburg gegossen wurde, als eine technische Leistung. Sie soll auf einem Wagen befördert

worden sein, den der Besitzer von „Kiels“ Haselund stellte. Es war der einzige Wagen in der Kirchengemeinde, der eiserne Ringe hatte, und das wird bei dem Gewicht der Glocke zwingend notwendig gewesen sein.

Mit dem Eisen gingen unsere Vorfahren sehr sparsam um. Eine Schwerindustrie gab es noch nicht. Die alten Pflüge hatten nur eiserne Breit- und Langmesser, die Schar war aus Holz, ebenso alle anderen Teile des Pfluges. Die Törfspaten und auch die Grabspaten bestanden ebenfalls aus Holz, nur die Schneide war aus Eisen. Ebenso waren die Eggen aus Holz, nur die Zinken waren aus Eisen. In alten Zeiten werden auch diese aus Hartholz gemacht worden sein, wurde alles vom Rademacher und Schmied hergestellt.

Die Arbeiten in der Landwirtschaft wickelten sich im 19. Jahrhundert immer in der selben Weise und Reihenfolge ab. Am Anfang des Jahres wurde das eingefahren Korn gedroschen, eine Arbeit mit der man aber auch schon im Dezember begann. Im Wohnzimmer zur Tenne hin war ein kleines Fenster, in das am frühen Morgen, und wohl auch am Abend, eine Petroleumlampe gestellt wurde, damit die Drescher bei ihrer Arbeit etwas sehen konnten. Es wurde mit dem Flegel gedroschen. In kleineren Betrieben drosch man mit zwei, in größeren auch schon mal mit vier Mann.



Vesperpause in der Heu-Ernte - „Jibbes“ in Kollund, von links: Jinses Sophie, Claus Pedes Thomas, Karl Schilling, Haie Wels, Jipes Lorenz, Alberts Carsten

Hoffes Jens beschrieb um 1980 den Zustand des Gewerbes in der Gemeinde Haselund:

Das private Gewerbe ist zusammengeschrumpft. Früher hatten wir in jedem Dorf einen „Hökerladen“. In Kollund Carla Hansen, 1980 aufgegeben, in Brook August Lorenzen, auch schon einige Jahre früher verschwunden, und am Haselunder Damm hatte Ingwer Jensen ein Kaufmannsgeschäft, das nach dessen Tod seine Witwe zuerst weiterführte, aber auch bald aufgab.

Als einziger blieb Johann Friedrich Spingel.

Viel tragen wir auch selbst zu dem Rückgang unserer ländlichen Geschäfte bei. Die jüngeren Frauen, die Auto fahren können, fahren nach Husum um im Supermarkt einzukaufen, wo die Preise, wenigstens nach ihren Vorstellungen günstiger liegen.

Eine moderne Landmaschinenwerkstatt besteht in Haselund, die sich jetzt noch durch den Zukauf der nicht mehr benutzten Lagerhallen der früheren Spar- und Darlehnskasse vergrößert hat. Betrieben wird sie von Heinz Carstensen.

Eine Wollspinnerei hatten wir bis von einigen Jahren, die Peter Rathje gehörte, jetzt aber eingegangen ist. Auch einen Schuster haben wir nicht mehr. Der letzte war Carsten Car-

stensen, der oben bei Neukrug wohnte. Unser Bäcker, Johannes Christiansen, betreibt sein Geschäft in dem Hause gegenüber der Gastwirtschaft Sternersburg, wo sein Vater Leon Christiansen um 1930 die stillgelegte Schmiede von Rudolf Jens zu einer Bäckerei umbaute.

An Gastwirtschaften haben wir noch drei in der Gemeinde, eine in Kollund „Moorwinkel“, in Haselund „Sternersburg“, wo Hans-Heinrich Sterner Gastwirt ist. Die Gaststätte „Moorwinkel“ wurde von Claus Jensen gegründet, wird aber jetzt von einem Auswärtigen betrieben (K. Kirchberg). In Brook ist Heinrich Clausen Inhaber der „Bahnhofsgaststätte Haselund“, allerdings besteht die Eisenbahn nicht mehr. Sein Vater Claudius Clausen, 1980 fast 101 Jahre alt gestorben, baute sie hier 1927 auf, nachdem die Eisenbahn Husum-Flensburg 1926 gebaut war. Er hatte früher die Gaststätte „Neu-Neukrug“ an der B 200, die jetzt aber eingegangen ist.

Bis 1981 hatten wir in Haselund noch einen Mühlenbetrieb, der nicht mehr so ganz groß war, aber seinen Mann nährte. Hans-Hermann Kiehne war der Besitzer in der dritten Generation. Die kleinen Landmühlen gehen alle ein. Sie können dem Druck der Großunternehmer nicht standhalten. In Brook hat Hans-Werner Dohle ein Fuhrunternehmen



Der Laufmannladen Spingel (gebaut im Jahre 1902)

Ambulante Pflegedienste

Am 1. Juli 1994 war die Gründung der Ambulanten Pflegedienste von Johannes und Hella Carstensen. Der Firmensitz waren damals die privaten Räume in Brook. Zunächst wurden alle anfallenden Tätigkeiten von Johannes und Hella Carstensen allein bewältigt. Die Nachfrage wuchs stetig und schon nach wenigen Monaten war die Einstellung weiterer Pflegekräfte notwendig. Im Privathaus wurde es schnell zu eng. Die Verwaltung wurde nach Viöl, Westerende 43 verlegt.



Hella und Johannes Carstensen

Der große Bedarf an häuslicher Kranken- und Altenpflege und der Tagesbetreuung erforderte zusätzliches Personal und eine erneute Verlagerung des Firmensitzes. Im Oktober 1996 zogen die Ambulante Pflegedienst in ein Nebengebäude des Café's Hinrichsen, Westerende 14 in Viöl. Dort wurde die Tagesbetreuung für ältere und Pflegebedürftige Menschen eingerichtet. Im Jahre 2001 wurde ein Resthof in Kollund erworben und bis April 2003 zu einem stattlichen Firmensitz ausgebaut. Das Leistungsangebot wurde hier auf den Mahlzeitendienst den Partyservice und das Betreute Wohnen erweitert.

Brodersen-Bau

Brodersen-Bau sind Norbert Brodersen und zwei freie Mitarbeiter: Rene Rapp für Büro und Internet, Erich Rasch (Goldi) Arbeiter für alles. Es gibt die Firma seit April 2004 im Toft 9 in Kollund. Brodersen-Bau ist ein Unternehmen aus Norddeutschland, das sich auf der Erstellung von Fundamenten und Sohlplatten spezialisiert hat. Brodersen-Bau ist seit nunmehr fünf Jahren am Markt und hat seine Sohlplatten bereits in weiten Teilen Deutschlands und Dänemarks erstellt und ist damit für alle Bauvorhaben, wenn es um Gründungsarbeiten und Bodenplatten geht, der richtige Ansprechpartner.

Thomas Jensen

„Als kleiner Junge von 6 Jahren kann ich mit entsinnen, das unser Nachbar Heinrich Claußen (Niehuses Heine) ei-

nen Bienenstand mit Bienenhaus bei uns im Garten hatte. Ich habe mit Interesse diese Arbeiten verfolgt. 1974 habe ich den Bienenstand von Hans Carstensen, Haselundfeld (Harnses Hans), der aus Altersgründen aufgab, übernommen. Dieser war froh, dass die Bienen im Dorf blieben. Als Bienenstöcke hatte man damals dänische Trogbeuten, heute hat man Segeberger-Magazinbeuten. Mein Bienenstand besteht aus 8 solcher Beuten. Ich bin der einzige Imker in der Gemeinde Haselund, vor siebzig Jahren waren es noch circa zwölf Imker. Im März zeigt sich ob alle Völker den Winter überlebt haben. Bei schönem Wetter beginnen die Bienen mit dem Reinigungsflug und der erste Nektar und Pollen wird eingetragen. Daran kann man erkennen, dass das Volk in Ordnung ist und eine Königin hat. Anfang Juni wird der erste Honig geerntet, er besteht aus Frühtracht und Sommerblütenhonig. Anfang August wird der Rest Honig ausgeschleudert und die Völker werden mit zehn bis zwölf Kilogramm Zuckerlösung als Winterfutter aufgefüttert (Mischung ein Liter Wasser und zwei Kilogramm Zucker). Der Honig wird in Einheitsgläser abgefüllt und findet reichlich Abnehmer.“

Thomas Jensen ist 2009 verstorben.

Massagepraxis Manja Neubert

Die Massagepraxis wurde am 01. Juni 2007 eröffnet. Manja Neubert ist staatlich geprüfte Masseurin und medizinische Bademeisterin.

Unter anderem bietet sie neben der klassischen Massage, Ganzkörpermassagen, Fußreflexzonenmassage, manuelle Lymphdrainage, Aromaölmassage, Ayurvedamassage, Moorpackungen, Streckbehandlungen an. Es werden auch Hausbesuche gemacht. In den Sommermonaten wird im Schwimmbad in Haselund eine Wassergymnastik angeboten.

Thomas Petersen

Thomas Petersen (geboren 10. Juni 1959) betreibt den An- und Verkauf von Antiquitäten und eine Holzwerkstatt in der unter anderem Gartenbänke hergestellt werden.

Wolfgang Carstensen

Wolfgang Carstensen ist seit 1990 Maurermeister und seit dieser Zeit auch erfolgreich selbständig. Die Firma wurde bis 31. Dezember 2007 zusammen mit Michael Thomsen geführt.

Die Firmengründung „Wolfgang Carstensen“ war am 01.01.2008. Die direkte und persönliche Betreuung der Kunden ist dabei ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Als Ansprechpartner während der Planungs- und der gesamten Bauphase sowie Koordinator für die zeitliche und fachliche Zusammenarbeit aller Gewerke steht Wolfgang Carstensen seinen Kunden zur Verfügung. So bleibt alles in einer Hand. Zur Zeit werden acht Mitarbeiter beschäftigt.